

Wie mache ich mich für ein Unternehmen interessant und wie finde ich den passenden Job?

Das Studium nähert sich dem Ende und die Suche nach einer passenden Stelle steht kurz bevor. Viele Studenten kommen nun zu dem Punkt, an dem eine sehr wichtige Entscheidung für die berufliche (und oft auch private) Zukunft ansteht. Gerade in den letzten Monaten musste man sich auf die Prüfungen konzentrieren, Stoff pauken, seine Nervosität in den Griff bekommen und hatte weder die Zeit noch die Nerven, sich mit der geeigneten Berufswahl bzw. dem richtigen Job auseinander zu setzen. Aber jetzt wird es ernst.

Eine neue und wichtige Etappe beginnt.

Die Zeit der Entscheidung

Natürlich plant jeder, so schnell wie möglich Arbeit zu finden, da die Versorgung durch die Eltern oder über Bafög zu Ende geht. Trotzdem sollte die richtige Berufswahl auf keinen Fall überstürzt oder zu schnell vollzogen werden. Man sollte sich die Zeit nehmen, die hierfür notwendig ist. Ein Zeitraum von zwei bis drei Monaten ist hierbei auf jeden Fall angemessen. Eine strukturierte Analyse der beruflichen Alternativen und der eigenen Persönlichkeit ist eine unabdingbare Voraussetzung für den individuell passenden Weg. Das Motto „Haben Sie eine Stelle für mich? - Ich mache alles!“ ist sicher nicht geeignet. Die neue Karriere muss in Ruhe und wohlüberlegt geplant werden.

Erfahrung anderer nutzen

Dabei ist es sicher sinnvoll, sich auch Rat von anderen Personen zu holen. Hierbei können sowohl Freunde und Eltern, als auch externe Berater oder Coaches eine wichtige Rolle spielen. Sie haben dabei nicht die Aufgabe, eine Empfehlung in eine bestimmte Richtung auszusprechen. Vielmehr sollten sie dazu beitragen, Optionen bzw. Alternativen aufzuzeigen und dem Jobsuchenden eine Art „Werkzeugkoffer“ zur Verfügung zu stellen. Seine Entscheidung muss der Absolvent jedoch immer selbst treffen.

Aufgrund eigener Erfahrungen nach vorne schauen

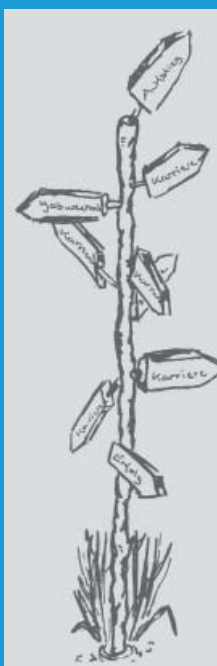
Wichtig für diese Phase der Entscheidungsfindung sind die Analyse der bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen (Studium, Praktika, Werkstudententätigkeit, Ferienjobs), die Analyse der Potentiale, Stärken und Schwächen sowie die persönlichen Interessen und Wünsche. Zudem sollte auch überlegt werden, was man mittelfristig (in den nächsten drei Jahren) und langfristig (in den nächsten zehn Jahren) erreichen möchte. Diese Ziele müssen unbedingt realistisch sein und schriftlich fixiert werden. Auch die Überlegung, wie und mit welchem Aufwand diese Ideen zeitlich und finanziell umgesetzt werden können, spielt eine enorm wichtige Rolle. ➔

Stellenprofil versus Bewerberprofil

Jetzt geht es in die nächste Phase: die Suche nach geeigneten Stellen bzw. Arbeitgebern und das Erstellen der Bewerbungsunterlagen. Auch hierfür muss man sich unbedingt die Zeit nehmen, die nötig ist, bei Bedarf auch weitere zwei bis drei Monate. Auch Personaldienstleister oder Headhunter können für die Jobsuche genutzt werden. Kosten fallen hier für den Bewerber in der Regel nicht an. Der Weg, so viele Bewerbungen wie möglich zu verschicken, endet jedoch sicherlich in einer Sackgasse. Das Anforderungsprofil des Unternehmens muss zu dem Profil passen, das der Absolvent und Bewerber anbietet. Hier gilt, wie im Rahmen des Studiums gelernt, das Gesetz des Marktes: Angebot und Nachfrage müssen zusammen passen. Wenn man sich auf eine Stelle bewirbt, für die man nicht die nötigen Anforderungen erfüllt bzw. nicht die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen mitbringt, die die Position erfordert, dann ist man der falsche Kandidat. Ein detaillierter Abgleich des Stellenangebotes in Bezug auf die gesuchten Kriterien und Anforderungen mit dem persönlichen Werdegang und dem Leistungsportfolio muss unbedingt bereits im Vorfeld erstellt werden. Sicher ist es nicht ausreichend, eine Bewerbung zu verschicken, zu hoffen, dass man eine Einladung für ein Vorstellungsgespräch erhält und dann schon irgendwie einen guten Eindruck hinterlässt. Weder das Unternehmen, noch der Bewerber werden mit der Entscheidung glücklich werden bzw. Freude an einer Zusammenarbeit haben. Sie passen einfach nicht zusammen!

Beide Seiten checken sich ab

Ich bekomme eine Einladung für ein Vorstellungsgespräch. Das ist meine große Chance! Hier muss ich wirklich überzeugen können, am besten durch ein gekonntes Selbstmarketing bezüglich meiner Qualifikationen und Fähigkeiten (fachlich und persönlich) und durch ein authentisches und sympathisches Auftreten. Mein großer Vorteil ist es, dass ich lernen und üben kann, wie ich beim Bewerbungsgespräch nicht nur einen guten Eindruck hinterlasse, sondern auch selbst herausfinde, ob das Unternehmen oder die Stelle auch wirklich zu mir passen. Leider hat kaum jemand den Mut, zu sagen „Die Stelle passt nicht so zu mir.“ oder „Die von Ihnen gewünschten Kenntnisse und Erfahrungen bringe ich nicht mit.“. Das Bewerbungsgespräch ist für beide Seiten



- ✓ **Strukturierte Analyse der beruflichen Alternativen und der eigenen Persönlichkeit als Voraussetzung für den individuell passenden Weg!**
- ✓ **Erfahrungen anderer sollten Optionen bzw. Alternativen aufzeigen, die bei der Entscheidung helfen!**
- ✓ **Realistische Ziele setzen (mittel- und langfristige)!**
- ✓ **Angebot und Nachfrage müssen zusammen passen; also unbedingt die Anforderungen im Stellenangebot mit dem persönlichen Werdegang und Leistungsportfolio bereits im Vorfeld abgleichen!**
- ✓ **Das Bewerbungsgespräch ist für beide Seiten ein gegenseitiges Kennenlernen und Abchecken!**
- ✓ **Intensive Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche!**

ein gegenseitiges Kennenlernen und Abchecken, ob man zusammenpasst. Diese Gelegenheit sollte unbedingt genutzt werden und auch als Entscheidungsgrundlage eingesetzt werden. Falls ein Job nicht für mich geeignet ist, ist dies sicher nicht als „Misserfolg“ oder „Niederlage“ für mich zu werten.

Vorbereitung auf das Gespräch

Um bereits rechtzeitig herauszufinden, ob beide Seiten wirklich zusammenpassen, muss man sich auf dieses Gespräch sehr intensiv vorbereiten. Ich muss alle wichtigen Informationen zum Unternehmen bzw. zur Position einholen, die für meine Entscheidung relevant sind. Dafür nutze ich eine Checkliste und notiere für mich alle Informationen, die ich selbst in der Vorbereitung finden kann (Stellenausschreibung, Internet, Website des Unternehmens, Medien). Die Informationen, die ich nicht herausfinden kann, die aber für mich von Bedeutung sind, versuche ich, beim Gespräch zu bekommen bzw. zu erfragen. Am besten schreibe ich meine Fragen und die mir wichtigen Dinge auf einen Block und nehme diesen Fragenkatalog mit. Das Vorstellungsgespräch sollte man auf keinen Fall als „Frage-Antwort-Spiel“ betrachten. Nicht nur die Personaler oder Assessoren sollen herausfinden, ob ich der „richtige“ Mitarbeiter bin. In gleichem Maße habe ich die Möglichkeit, alle für mich und meine Entscheidung relevanten Informationen zu bekommen. ■

Redaktion Walter Feichtner

Nur so bekomme ich den für mich passenden Job.

**KARRIERECOACH
MÜNCHEN**

Walter Feichtner



- ist Inhaber von „Karrierecoach München“
- ist Coach und Berater zu allen Fragen rund um Karriere, Berufseinstieg, berufliche Neuorientierung oder berufliche und persönliche Weiterentwicklung
- durch die Spezialisierung auf die Unterstützung von Studenten und Auszubildenden kennt er die Anforderungen der Personalabteilungen und die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes

www.karrierecoach-muenchen.de